Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 108 (1990)
Heft: 50

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

über Wasser befindliches Läutwerk betätigte. Von da an konnten die Flügelmessungen viel speditiver vorgenommen werden. Das Prinzip dieses «elektrischen Flügels» wird noch heute durchwegs angewandt. Eine andere Neuerung Harlachers ist dagegen etwas in Vergessenheit geraten, nämlich der von ihm 1877 konstruierte «elektrische Integrator». Dieser bestand aus einem elektrischen Flügel, der längs einer vertikal in den Fluss gehaltenen Stange gleichmässig auf und ab bewegt werden konnte und auf diese Weise eine über die Vertikale gemittelte Fliessgeschwindigkeit lieferte. Auch hier ging es um eine Beschleunigung der zeitraubenden und teuren Flügelmessungen, müssen mit diesen doch ganze Flussquerschnitte punktweise abgetastet werden, um aus dem Mittel der erhobenen Geschwindigkeitsbeträge den interessierenden Abfluss errechnen zu können. Harlacher führte selber eine ganze Reihe von Messungen an böhmischen Flüssen und insbesondere an der Elbe und der Donau durch und war deshalb mit den operationellen Problemen vertraut.

Für seine Zeit wegweisend war Harlachers Methode zur Wasserstandsprognose in der Elbe. Es ging darum, aus den Abflüssen der Moldau und zweier anderer Zuflüsse jeweils am Vortag den Wasserstand zuhanden der Elbeschifffahrt vorauszusagen. Dabei wurde auch der Hochwasserwarnung als Folge weiträumiger Starkniederschläge und Schneeschmelzen Aufmerksamkeit geschenkt. Für die Schiffahrt untersuchte Harlacher zudem die Frage des Vorauseilens bei Talfahrt. Es war damals nämlich wenig bekannt (und ist es heute überhaupt nicht mehr), dass Schiffe, die sich ohne Antrieb stromabwärts treiben lassen, schneller als die sie umgebende Strömung sind.

Unter den verschiedenen einschlägigen Schriften Harlachers seien hier nur zwei typische erwähnt: Das 1881 erschienene Buch über «Die Messungen in der Elbe und Donau und die hydrometrischen Apparate und Methoden des Verfassers» sowie die 1886 veröffentlichten «Mitteilungen über eine einfache Ermittlung der Abflussmengen von Flüssen und über die Vorherbestimmung der Wasserstände». Während mehreren Jahren wurden unter der Leitung von Harlacher auch die hydrographischen Karten Böhmens angefertigt, wovon einige, was ebenfalls sehr fortschrittlich anmutet, durch Niederschlagskarten mit Niederschlagsgleichen ergänzt waren. Wegen seinen Messungen, Auswertungen und theoretischen Arbeiten galt Harlacher damals in Böhmen und gilt er heute noch in der CSFR als Pionier der Hydrographie. Im Technischen Museum zu Prag erinnert eine Büste an ihn.

Anstelle von weiteren Einzelheiten sei zum Schluss einer von Harlachers ehemaligen Studenten zitiert, der eine längere Würdigung mit folgenden Worten schliesst: «In seinem Charakter war er (Harlacher) ein Schweizer und Republikaner von altem Schrot und Korn, ehrlich und offen bis zur Rücksichtslosigkeit, ein Feind des Kriecher- und Strebertums, als Freund von seltener Treue und Anhänglichkeit, als Lehrer von wahrer Hingebung und Pflichterfüllung.»

Adresse des Verfassers: Prof. Dr. *Daniel Vischer*, ETH-Zürich, 8092 Zürich.

Literatur

[1] *Grebenau, H.* (1873): Die internationale Rheinstrom-Messung bei Basel. Ein Beitrag zur Theorie und Praxis der Wassermessung an grössern Flüssen, München, Lindauer-Verlag

[2] Zürcher Ingenieur- und Architectenverein (1887): Hydrometrische Mitteilungen von A. Bürkli-Ziegler, Schweizerische Bauzeitung (Vorläuferzeitschrift vom «Schweizer Ingenieur und Architekt») vom 15. Januar 1887, S. 21–22, und Erwiderung von A.R. Harlacher in Schweizerische Bauzeitung, Zürich, vom 5. Februar 1887, S. 39–40.

[3] Schweizerische Bauzeitung (1890): Andreas Rudolf Harlacher, Nekrolog.

[4] Vierteljahresschrift der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich (1890), 35. Jahrgang, S. 404–406 (siehe auch Neue Zürcher Zeitung 1890, Nr. 304)

[5] *Huber, U.* (1892): Professor A.R. Harlacher. Technische Blätter, Vierteljahresschrift des Deutschen Polytechnischen Vereins in Böhmen. Prag, IV. Jahrgang, S. 217–225

[6] *Stark, F.* (1906): Die K.K. Deutsche Technische Hochschule Prag, 1806–1906, Prag, Selbstverlag, S. 372–373

SIA-Energiepreis 1990

Wie schon die Ergebnisse des Wettbewerbes 1986 und 1988 legen nun auch diejenigen der diesjährigen Preisträger eine Weiterführung der vom SIA veranlassten Verleihung eines Energiepreises zwecks Förderung des energiegerechten Bauens nahe. Dieses Jahr sind aufgrund der erweiterten Ausschreibung vermehrt auch Sanierungsobjekte unterbreitet und eines davon auch prämiert worden. Nach wie vor sollen aber nur Objekte im Vordergrund stehen, die ganzheitliche beispielhafte Lösungen darstellen, wobei in Zukunft vermehrt auch Aspekte der Umweltbelastung und Entsorgung der verwendeten Baustoffe an Bedeutung gewinnen sollen. Während hier die Überlegungen der Jury und das Ergebnis der Preisverleihung folgen, wird die ausführlichere Darstellung der preisgekrönten Objekte in einem späteren Heft veröffentlicht.

Der Schweizerische Ingenieur- und Architekten-Verein (SIA) hatte auf Initiative seiner Fachkommission Energie (FKE) zur Förderung des energiegerechten Bauens erstmals im Sommer 1985 einen «SIA-Energiepreis» ausgeschrieben. Die Beurteilung und die Auszeichnung erfolgten in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Energiewirtschaft (BEW), dem Bund Schweizer Architekten (BSA) und dem Verband Freierwerbender Schweizer Architekten und Ingenieure (FSAI). Bauherren, Ingenieure, Planer und Architekten waren aufgefordert worden, Bauten anzumelden, die beispielhaft sind für gesamtheitliche Lösungen und für welche der Energiebedarf mindestens einer Heizperiode nachgewiesen werden konnte. Mit diesem Wettbewerb setzte der SIA damals erneut Zeichen für künftige Schwerpunkte im Bereich des energiegerechten Bauens.

Das Echo im Kreis der Fachleute und in den Medien war, entsprechend der zunehmenden Bedeutung des sparsamen Umgangs mit nicht erneuerbaren Energieressourcen, sehr gross. Dies war für den SIA Anlass, auf dem einge-

Bild 1a. Hochhaus Glattbrugg vor der Sanierung. Das Hochhaus wurde 1970 in der zu jener Zeit üblichen Konstruktion ausgeführt: Sichtbeton mit Innendämmung

Bild 1b. Zustand nach der Fassadensanierung. Massgebend für die Auszeichnung war neben der Sanierung der Haustechnik die gute konstruktive Lösung der hinterlüfteten Fassade mit Keramikplattenverkleidung sowie die Integration der Balkone mit Faltfenstern

schlagenen Weg weiterzufahren und den Wettbewerb für den SIA-Energiepreis in den Jahren 1987 und 1989 erneut auszuschreiben.

Dabei bietet sich die Möglichkeit, weitere Erfahrungen in der Anwendung der Empfehlung SIA 380/1 «Energie im Hochbau» zu sammeln, die für eine Erprobung in Kraft gesetzt wurde. Mit der Genehmigung ist die Überprüfung der Anwendung in der Praxis mit der zielgerichteten Begleitung einer grösseren Zahl von Projekten verbunden. Die Ergebnisse des Wettbewerbs und der SIA-Energiepreis leisten hierzu einen wertvollen Beitrag.

Achtzehn eingereichte Projekte

Die Grundlagen des Wettbewerbs sind in der Ausschreibung des SIA vom September 1989 festgehalten. Auf zwei Punkte aus dieser Ausschreibung sei besonders hingewiesen:

- Zur Beurteilung zugelassen sind nicht nur Neubauten, sondern auch Umbauten und Sanierungen oder auch unkonventionelle Einzelideen, welche sich in ein Bau- und Energiekonzept einfügen; dabei wird auch Umweltaspekten angemessenes Gewicht eingeräumt.
- Zur Durchführung von Messungen für die Verifikation des tatsächlichen Energieverbrauches hat der SIA technische und finanzielle Hilfe offeriert.

Für den SIA-Energiepreis 1986 wurden seinerzeit 13 Bauten angemeldet und beurteilt. Drei davon wurden ausgezeichnet. Beim SIA-Energiepreis 1988 sind 15 Objekte angemeldet und ebenfalls 3 ausgezeichnet worden.

Dieses Mal gingen 18 Anmeldungen ein. Die Vorprüfung der eingereichten Unterlagen erfolgte durch das Generalsekretariat des SIA. Eine Anmeldung wurde nachträglich zurückgezogen.

Die erste Durchsicht der eingegangenen Dokumentationen zeigte auch diesmal, dass in den vergangenen Jahren im Sektor energiegerechtes Bauen, vor allem aber auch in bezug auf Sanierungen, sehr interessante, integrale Lösungen realisiert worden sind. Anderseits sind die eingereichten Projekte bezüglich Konzept und Nutzung sehr unterschiedlich, weshalb die Beurteilung über Quervergleiche praktisch ausgeschlossen ist; deshalb wurde jedes Projekt für sich an den formulierten Kriterien gemessen und beurteilt.

Beurteilungskriterien der Jury

Für die Jurierung stellten sich folgende Herren zur Verfügung: Prof. *J.-W. Huber*, Arch. SIA/BSA, Bern; (Vorsitz); Prof. Dr. *A.J. Baer*, Bundesamt für Energiewirtschaft, Bern; Prof. Dr. *A. Faist*, Ing. SIA, EPFL, Lausanne; Prof. *H. Hauri*, Ing. SIA, ETHZ, Zürich; *P. Jaray*, Ing. SIA, Central-Comité SIA, Baden; *H.U. Scherrer*, Ing. SIA, Fachkommission Energie SIA (FKE), Uerikon; *A. Stähli*, Arch. SIA/FSAI, Lachen; Prof. *P. Steiger*, Arch. SIA/BSA, Zürich; Prof. Dr. *P. Suter*, Ing. SIA, ETHZ, Zürich; *S. Schuppisser*, Arch. SIA, GS-SIA, Zürich (Sekretär).

Kurz vor der Schlusssitzung verschied am 6. August 1990 unerwartet der Vorsitzende Prof. J.-W. Huber.

Die Jury hat die Vorschläge aufgrund folgender Kriterien bewertet:

1. Übereinstimmung des Energiekonzepts mit der Architektur
2. Intelligente Anwendung bestehender Systeme und bekannter Massnahmen bzw. konventioneller Mittel
3. Neuartige, originelle Lösung; innovatives, animierendes Konzept
4. Einsatz von erneuerbaren Energien
5. Übetragbarkeit einer Lösung auf allgemeine Anwendung
6. Bauliche Qualität, Materialwahl/-entsorgung («graue Energie»), Innenraumkomfort, Bauphysik, Haustechnik
7. Betriebszuverlässigkeit, Bedienungsfreundlichkeit; Wirtschaftlichkeitsaspekte
8. Möglichkeiten zur permanenten Messung und Überwachung

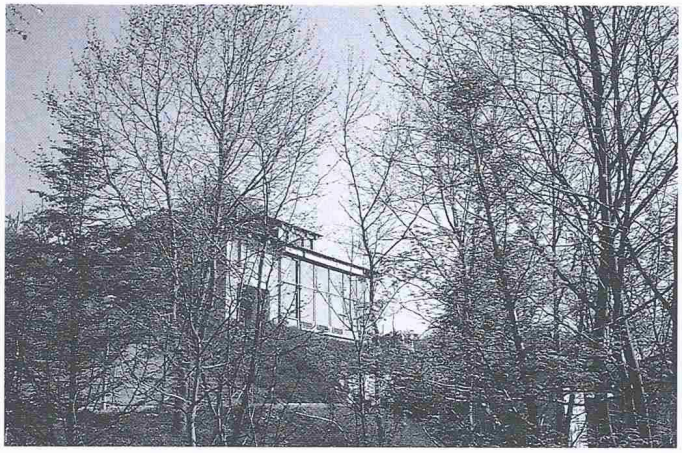


Bild 2a. Das Gebäude am Lägernabhang oberhalb Dielsdorf

Bild 2b. Der Fensterkollektor, in dem warme Luft erzeugt und mit photovoltaischen Zellen in die Betonwände des Schwimmbeckens im Hausinnern gebracht wird. Unten die Fischtanks, die durch direkte Einstrahlung erwärmt werden

9. Rechnerischer Nachweis gemäss Empfehlung SIA 380/1 «Energie im Hochbau»; Messresultate über den Energieverbrauch (Sommer/Winter, Strom/Brennstoffe)

Die Kriterien wurden nicht mit Prioritäten gewichtet. In die engere Wahl kamen Bauten, bei denen die Kriterien 1 und 9 voll, ferner alternativ die Kriterien 2 oder 3 sowie die Kriterien 4 bis 8 in ausreichendem Mass erfüllt wurden.

Schlussfolgerungen

Die Jury ist erfreut, feststellen zu dürfen, dass hinter den Eingaben wiederum erhebliche planerische und unternehmerische Leistungen stecken. Obschon in den vergangenen Jahren kein besonderer Anreiz zum energiesparenden Bauen bestand, wurden aus grundsätzlichen Überlegungen heraus viele solcher Massnahmen ergriffen.

Aus den eingereichten Unterlagen wie auch aus der Betrachtung des allgemeinen Baugeschehens kann man erkennen, dass die Prinzipien und Methoden des energiesparenden Bauens schon weitgehend Allgemeingut geworden sind. Dies ist einerseits den SIA-Normen und den kantonalen Bauvorschriften, anderseits aber auch einem verbreiteten Umdenken bei Bauherren und Baufachleuten zu verdanken.

Nachdem die einzelnen Massnahmen schon recht bekannt sind, geht es nun in erster Linie darum, diese konsequent nach umfassenden Konzepten sinnvoll einzusetzen. Damit erlangt auch die architektonische Umsetzung dieser neuen Randbedingungen erhöhte Bedeutung. Dabei zeigt es sich, dass die Forderung nach energiesparenden Bauten keineswegs eine Einschränkung der architektonischen Freiheit bedeuten muss; im Gegenteil: Beispiele in dieser Ausschreibung zeigen dies – Energiesparmassnahmen können eine besondere Chance für gute Architektur in sich bergen.

Die Ausschreibung des Energiepreises 1990 bestätigt ein weiteres Mal, dass die entsprechenden Normen des SIA eine gute Grundlage zum energiesparenden Bauen bilden. Nachdem sich die Methoden zur Einsparung von Heizenergie schon recht gut durchgesetzt haben, wird jetzt das Problem der Energieeinsparung im Sommerbetrieb und bei Bauten mit hohen inneren Energiequellen immer wichtiger. Auch dafür wären einfach zu handhabende Richtlinien erwünscht.

Die Preisträger

Aufgrund ihrer Erwägung hat die Jury beschlossen, die nachstehenden zwei Bauwerke mit dem SIA-Energiepreis 1990 auszuzeichnen. Es sind zwei sehr unterschiedliche Bauvorhaben, die aber jedes für sich beispielhaft dafür sind, wie energiesparende Bauweisen erfolgreich konsequent durchgeführt werden können.

Bezeichnung des Objekts	*Bauherr/ Eigentümer*	*Architekt*	*Ingenieur*
Hochhaus Glattbrugg (Bild 1)	Ruth Gschwend Glattbrugg	Schaer Rhiner Thalmann AG Zürichbergstr. 98 8044 Zürich	Studer + Partner Ottenbergstr. 81 8049 Zürich Kamber AG Vulkanstr. 120 8048 Zürich
Einfamilienhaus Dielsdorf (Bild 2)	Dr. Jürg Nadig Dielsdorf	Ueli Schäfer dipl. Arch. BSA/SIA Zollikonstr. 20 8122 Binz	Bosshard Lutz Münger Bauingenieure Oberdorfstr. 74 8600 Dübendorf Dr. Ruedi Kriesi Bodenacherstr. 47 8121 Bengeln

Folgende Objekte erfuhren besondere Erwähnung: Energiehaus-Siedlung, Itingen BL, Mehrfamilienhaus, Spreitenbach, Mehrfamilienhaus L6, Chur.

Wettbewerbe

Conception du Musée de l'Acropole, Athènes

Au mois de mai dernier, le ministère héllènique de la culture lançait un concours international ouvert et anonyme, en deux phases, pour la conception d'un nouveau musée, destiné à accueillir les collections archéologiques prestigieuses de l'Acropole à Athènes. Ce concours avait reçu l'approbation de l'Union Internationale des Architectes.

1re Phase

438 concurrents ont soumis un projet pour la première phase du concours qui portait sur l'aménagement du musée, dans l'un ou plusieurs des trois sites proposés, aux abords de l'Acropole.

Le jury s'est réuni une première fois du 25 au 28 avril 1990. Il était placé sous la présidence de Georges Candilis, architecte, urbaniste (Grèce), sous la Vice-Présidence de Wilhelm Kücker, architecte (RFA) et composé de: Gérard Benoit, architecte (France), représentant l'Union Internationale des Architectes, Konstantinos Dekavallas, architecte (Grèce), représentant l'Université technique d'Athènes, Nikos Desyllas, architecte, représentant la Chambre technique de Grèce, Dimitris Fatouros, architecte (Grèce), Sir Bernard Feilden, architecte (Royaume-Uni), Hans Hollein, architecte (Autriche), Flemming Johansen, archéologue (Danemark), Ersi Philippopoulou, architecte (Grèce), Evi Touloupa, archéologue (Grèce), Yuri Platonov, architecte (URSS) et Bruno Zevi, architecte et critique d'architecture. Jules Lubbock, architecte et historien d'art, membre suppléant du jury, remplaçait Richard Meier, tandis que Nikos Kalogeras, architecte (Grèce) siègeait en tant que membre suppléant.

Après avoir entendu les rapports de la commission technique, le jury a délibéré et retenu vingt et un projets. Parmi ceux-ci, il en a sélectionné 10, dont les auteurs étaient invités à poursuivre leur étude en vue de la seconde phase. Les lauréats de chacun des vingt et un projets ont reçu attribuer un prix d'un montant de 4 millions de drachmes. Trois projets supplémentaires étaient également retenus et recevaient une rétribution de 3 millions de drachmes.

2e Phase

Le jury s'est réuni à nouveau, à Athènes, les 9 et 10 novembre 1990, pour examiner les 10 projets qui lui étaient soumis pour la deuxième phase. En l'absence de Georges Candilis, Wilhelm Kücker présidait le jury et Nikos Kalogeras siègeait en tant que membre titulaire.

Palmarès

En phase finale, le jury a attribué trois prix et une mention spéciale:

1er prix: Lucio Passarelli et Manfredi Nicoletti (Italie); avec P. Bisignati, P. Gandolfi, C. Pietrangeli, D. Schilardi, A. Gare, A. Michetti et Société ENETEC

2e prix: Tasos Biris, Dimitris Biris, Panos Kokkoris, Eleni Amerikanou; avec G. Kanellos, E. Vintzilaiou, K. Vrettou, P. Exarchopoulos, D. Loukopoulos, M. Dimitroglou, M. Delfino

3e prix: Raimund Abraham (Autriche); avec G. Zuliani, A. Abraham, G. Stromeyer, Y. Seinuk, G. Altieri, C.B. Bernstein, E. Finnegan

Mention spéciale: Panayiota Davlandti, Chi Wing Lo (Grèce); avec K. Tsigaras

Les six autres équipes, sélectionnées pour concourir en seconde phase, étaient les suivantes:

- Pietro Cefaly (Italie)
- Wilhelm Holzbauer (Autriche) et Dimitris Manikas (Grèce)
- Jean-Marc Massot (France)
- Kyriakos Krokos (Grèce)
- Alan Gordon Morris (Royaume-Uni)
- Susanna Maria Antonakaki, Dimitris Antonakakis, Antonia Kounelaki (Grèce).

Les onze équipes suivantes ont été primées lors de la première phase:

- Schulze (RFA)
- Loretta Gaitis (Grèce)
- Knud Munk (Danemark)
- Dimitris Balamotis (Grèce) et David Mac Alpine (USA)
- Alexander-Marios Nikiforiadis et Danai Skaraki (Grèce)
- Meinhard von Gerkan (RFA)
- Yannis Tziomis (Grèce-France)
- Clorindo Testa (Argentine)
- Georgy Kirov (Bulgarie)
- Pantelis Nikolakopoulos (Grèce)
- Claudius Pratsch (RFA).

Les trois équipes suivantes ont reçu une mention lors de la première phase:

- Michael Weiss (Israël)
- A.K. Lambiase (Pologne-Autriche)
- Nissim Davidov (Israël).

Les résultats du concours ont été proclamés à Athènes par le Ministre de la Culture, M. Tzannis Tzannetakis, le 11 novembre 1990. Par ailleurs, l'exposition de l'ensemble de projets se déroulera du 18 mars à la fin du mois d'avril 1991 à la Galerie d'art nationale d'Athènes.

Schulhauserweiterung Menznau-Dorf LU

Die Gemeinde Menznau veranstaltete einen Projektwettbewerb unter 16 eingeladenen Architekten für die Erweiterung der Schulanlage Menznau-Dorf. Es wurden 11 Projekte eingereicht! Zwei Entwürfe wurden von der Preisverteil-Beurteilung ausgeschlossen. Ergebnis:

1. Preis (10 000 Fr. Mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Jäger + Weibel, Emmenbrücke; verantwortlicher Partner: Thomas Jäger; Mitarbeiter: Martin Jäger, Philipp Wälle

2. Preis (8000 Fr.): Raeber & Sieber, Luzern; Andy Raeber, Hugo Sieber, Robert Gissinger

3. Preis (6500 Fr.): E. Amrein + K. Rüppel, Willisau

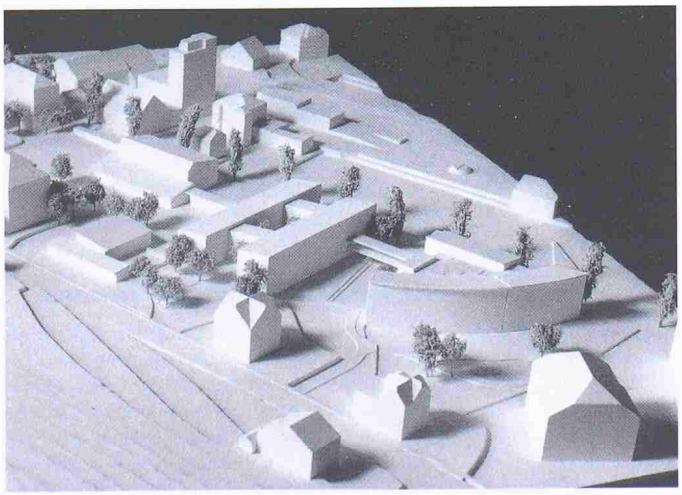
4. Preis (4400 Fr.): Ivo Musar, Luzern

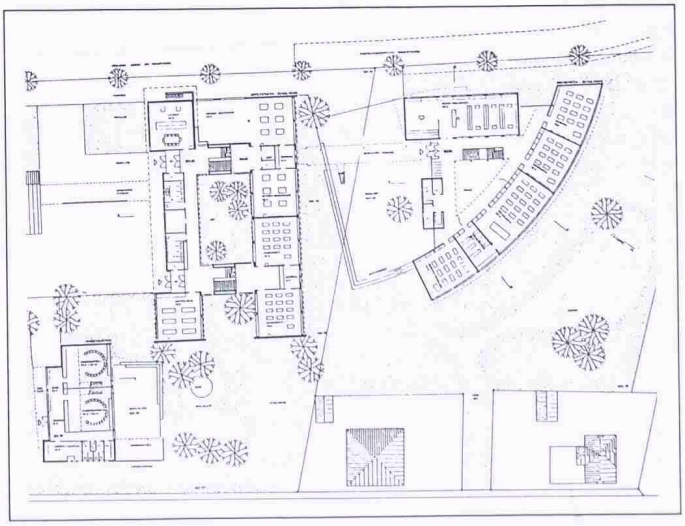
Fachpreisrichter waren Walter Imbach, Luzern, Manuel Pauli, Stadtarchitekt, Luzern, Walter Rüssli, Luzern, Sylvia Famos, Luzern.

Alters- und Familienwohnungen Waldheim, Zug

Die Stadt Zug, vertreten durch das Stadtbauamt, veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für Familien- und Alterswohnungen an der Waldheimstrasse.

Teilnahmeberechtigt sind Fachleute, die mindestens seit dem 1. Januar 1990 im Kanton Zug Wohn- oder Geschäftssitz aufweisen





Schulhauserweiterung Menznau-Dorf, 1. Preis, Jäger + Weibel

oder im Kanton Zug heimatberechtigt sind. Es wird ausdrücklich auf die Bestimmungen der Art. 27 und 28 der Ordnung für Architekturwettbewerbe SIA 152 sowie auf den Kommentar zu Art. 27 aufmerksam gemacht. *Fachpreisrichter* sind Jacqueline Fosco-Oppenheim, Scherz, Ueli Marbach, Zürich, Denis Roy, Bern, Fritz Wagner, Stadtarchitekt, Zug. Für sieben bis acht Preise sowie für Ankäufe stehen insgesamt 80 000 Fr. zur Verfügung. Zu projektieren sind 30 bis 40 Familienwohnungen und 30 bis 40 Alterswohnungen mit entsprechenden Nebenräumen. Die *Wettbewerbsunterlagen* werden gegen ein Depot von 300 Fr. ausgeliefert. Wettbewerbssekretariat: Stadtbauamt Zug, St. Oswaldsgasse 20, 6300 Zug, Tel. 042/25 21 65. *Termine:* Fragestellung bis 11. Januar, Ablieferung der Entwürfe bis 26. April, der Modelle bis 17. Mai 1991.

Preise

Latsis-Preis 1990 verliehen

Im Berner Rathaus ist im Beisein von Bundesrat Cotti der mit 100 000 Fr. dotierte Latsis-Preis 1990 an Prof. *Geoffrey Bodenhausen* von der Universität Lausanne verliehen worden. Der Preis ist für Forscher unter 40 Jahren bestimmt, die mit ihren Arbeiten bedeutende wissenschaftliche oder technologische Durchbrüche erzielt haben.

Geoffrey Bodenhausen erhielt den Preis für seine bedeutende Forschungen auf dem Gebiet der magnetischen Kernresonanz-Spektroskopie in der organischen Chemie. Diese Methode trägt dazu bei, die Struktur von Molekülen zu erkennen.

Der Preisträger studierte an der ETH Zürich und an der Universität Oxford. 1985 wurde er an das Institut für Organische Chemie der Universität Lausanne berufen und 1987 zum Direktor dieses Instituts ernannt.

Tagungsberichte

Misch- und Verbundbauweisen, einschliesslich neuer Baustoffe

Symposium der Internationalen Vereinigung für Brückenbau und Hochbau (IVBH), Brüssel, September 90

Das Entwicklungspotential der Misch- und Verbundbauweisen ist beträchtlich, da sie es dem entwerfenden Ingenieur erlauben, von verschiedenen Baustoffen nur die vorteilhaftesten Eigenschaften zu nutzen. Es ist deshalb nicht weiter erstaunlich, dass die Zahl und Art der Mischkonstruktionen rasch anwächst. Forschung, Entwurf, Berechnung, Ausführung, Nutzung und Unterhalt sind die wichtigsten Aspekte für den Erfolg der Mischtragwerke.

Das Symposium in Brüssel umfasste die traditionellen Verbundbauelemente sowie Kombinationen von Beton und Stahl bei Tragelementen, aber auch solche von neueren Baustoffen. Im Rahmen des von über 600 Teilnehmern besuchten Symposiums wurden vier Themen behandelt:

- Stahl-Beton-Verbundbauteile
- Stahl-Beton-Mischbauweisen
- Mischbausysteme, die andere Werkstoffe als Stahl und Beton beinhalten
- Neue Baustoffe für Misch- und Verbundbauweisen.

Die 144 Beiträge des Symposiumsberichts sollen dazu dienen, den Praktiker über neue Entwicklungen zu informieren und ihm zu helfen, bei seinen Projekten allfällige Tükken zu vermeiden.

IVBH-Bericht, Band 60, 144 Beiträge, davon 117 in Englisch, 15 in Französisch und 12 in Deutsch. Zusammenfassungen der Artikel in Englisch, Französisch und Deutsch. 712 Seiten und mehr als 800 Illustrationen. ISBN 3-85748-061-0. Mitgliederpreis: SFr. 106.–, Nichtmitglieder: SFr. 159.–. Herausgeber: IVBH, ETH-Hönggerberg, 8093 Zürich

Hochschulen

ETH-Tag 1990 unter dem Motto «Hochschule - wohin?»

Am diesjährigen ETH-Tag, der 135. Gründungsfeier der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich, nahmen gegen 600 in- und ausländische Gäste teil. ETH-Rektor *Hans von Gunten* ergriff bei seiner Begrüssung die Gelegenheit, allen zu danken, die sich im vergangenen Jahr für die Hochschule eingesetzt hatten. ETH-Präsident *Jakob Nüesch* stellt sich dem Thema «Das Wissenschafts- und Technikverständnis im Wandel» und hob dabei hervor, dass wir uns zwar eines atemberaubenden Fortschrittes auf vielen Gebieten erfreuen, dass sich aber gleichwohl ein Unbehagen gegen Wissenschaft und Technik breitmache, und forderte eine neue zivilisatorische Richtungsgebung.

Fünf Ehrendoktoren, ein Ehrengast

Zu Ehrendoktoren der ETH Zürich wurden auf Antrag der Abteilung für Bauingenieurwesen ernannt: *Rudolf Amberg*, Zürich, «in Anerkennung seiner grossen Verdienste zur Förderung neuer Methoden im Untertagebau»; auf Antrag der Abteilung für Architektur: Prof. *Henry N. Cobb*, Boston, «in Anerkennung seiner ausserordentlichen Verdienste als Architekt und Städtebauer, Architekturvermittler und Lehrer, Verfechter einer durch innere Kohärenz, hohen Anspruch und Offenheit gekennzeichneten Architektur»; auf Antrag der Abteilung für Kulturtechnik und Vermessung: Prof. Dr. *Hans Pelzer*, Hannover, «in Anerkennung seiner ausserordentlichen Leistungen bei der Einführung von besonderen Methoden und Verfahren der linearen Algebra, der mathematischen Statistik und der Messtechnik in die wissenschaftlich fundierte Praxis in Geodäsie, Geodynamik, Geotechnik und der Industrie».

Weitere Ehrendoktorwürden erhielten auf Antrag der Abteilung für Chemie Prof. *André S. Dreiding*, Zürich, und Prof. Dr. *Ernst Schumacher*, Schötz LU. Zum ständigen Ehrengast der ETH Zürich wurde auf Antrag der Abteilung für Landwirtschaft Dr. *Hans Vontobel*, Pfäffikon ZH und Zürich, ernannt.

Weitere Preise

Der Asea-Brown-Boveri-Forschungspreis 1990 für Informatik, Automatik und Nachrichtentechnik ging an *Patrick Hofstetter* in Würdigung seiner hervorragenden Diplomarbeit «Festoxid-Brennstoffzellen-Kogenerator als Gebäudeheizung». Mit dem Otto-Jaag-Gewässerschutz-Preis 1990 wurde Dr. *Paul Wersin* für seine hervorragende Dissertation «The Fe(II)-CO_2-H_2O system in anoxic natural waters: equilibria and surface chemistry» ausgezeichnet. Verliehen wurde auch der Kunststoff-Technik-Preis 1990 der Stiftung Kunststoff-Technik. Dieser ging an *Friedrich Esch* in Würdigung seiner vorzüglichen Arbeit «Spinnen und Charakterisieren von Aramiden». Der Heinrich-Hatt-Bucher-Preis 1990 wurde an zwei ETH-Absolventen verliehen: *Stefan Bergamin*, dipl. Bau-Ing., für seine hervorragende Diplomarbeit «Crapteig Tunnel N 13 bei Thusis» und an *Valentino Falvo*, dipl. Bau-Ing., für seine hervorragende Diplomarbeit «Lineare und nichtlineare Stabilität nichtkonservativer Systeme». Mit dem Hilti-Preis 1990 für innovative Forschung an der ETH Zürich wurde *Stefan Linder* für seine hervorragende Diplomarbeit «Präferentielles Ätzverfahren zur Isolation von Dotierzonen für Silizium-Leistungshalbleiter» ausgezeichnet.

Bücher

Schätzer-Handbuch

Die Vereinigung kantonaler Grundstückbewertungsexperten, VKG, bringt ihr Schätzer-Handbuch neu heraus. Im stabilen A4-Ordner sind enthalten: Rechtsgrundlagen; allgemeiner Teil; nichtlandwirtschaftliche Grundstücke; Tabellen, Schema; Anhang.

Aufbauend auf allgemein verständlichen Schätzungsgrundsätzen sind viele Angaben über Spezialobjekte wie z.B. Stockwerkeigentum, Restaurant, Hotel usw. enthalten. Das aktualisierte Zahlenmaterial (Lageklassentabelle) ist eine gute Hilfe für die Ausarbeitung von Verkehrswertgutachten. Bereits verwenden sieben Kantone dieses Handbuch.

Mit dem Kauf dieses Handbuches wird auch das Recht für die Nachlieferung von Ergänzungen oder Neukonzeptionen erworben. Die Bestellung erfolgt durch Einzahlung von Fr. 200.– an die Schweizerische Bankgesellschaft in Luzern, PC-Konto 60-16-7, z.G. Konto Nr. 403 993.40 E-248 VKG, mit der Angabe deutsch oder französisch. Weitere Auskunft erteilt das Kantonale Schatzungsamt Luzern, Buobenmatt 1, 6002 Luzern, Tel. 041/24 57 41.

Handbuch für Leichtathletikanlagen

Der Schweizerische Leichtathletik-Verband (SLV) hat durch eine Arbeitsgruppe «Planung und Bau von Leichtathletikanlagen» ein Handbuch erstellen lassen, das Architekten, Ingenieuren, Bauherrschaften usw. als Hilfsmittel für die Planung und den Bau solcher Anlagen dienen soll. Das rund 200 Seiten umfassende Werk enthält Kommentare,